

Blümlein und jeden Baum; sie plauderte mit den Vögeln und streute ihnen auf dem großen steinernen Tische im Dickicht Brosamen, dann belauschte sie die summenden Fliegen und Insekten, wenn sie sich um die Reste der hinterlassenen Mahlzeit sammelten oder sonstwie Kurzweil trieben. Nun aber war's im Eismonat, und gerade jetzt fiel es der Holena ein, Beilchen haben zu wollen!

„Maruschka, geh hinaus in den Wald und pflücke mir einen



Beilchenstrauß. Es verlangt mich an einem solchen zu riechen.“ Also herrschte sie die Schwester an. — „Aber, Du lieber Gott,“ sagte diese, „was fällt Dir nur ein! Habe ich doch noch nie gehört, daß unterm Schnee Beilchen blühen,“ versetzte das arme Mädchen. — „Du nichtsnutziges Ding, Du widersprichst, wenn ich befehle? Gleich wirst Du in den Wald gehen, und bringst Du keine Beilchen, so zerichlag' ich Dir Arme und Beine!“ Also drohte Holena, und die Stiefmutter faßte Maruschka, stieß sie zur Thür hinaus und schloß diese hinter ihr. Das Mädchen eilte bitter weinend in den Wald. Dort lag der Schnee fußhoch, nirgends war eine Fußspur zu sehen.

Die Arme irrte lange umher, Hunger plagte, Kälte schüttelte sie, sie flehte zu Gott, er möchte sie

aus der Welt der Leiden nehmen. Sieh', da gewahrte sie in der Ferne ein Licht. Sie geht dem Glanze nach und kommt auf den Gipfel eines Berges; dort brannte ein mächtiges Feuer, um dasselbe lagen zwölf Steine, und auf den Steinen saßen zwölf Männer. Drei von ihnen waren graubärtig, drei etwas jünger, drei weitere noch jünger, die drei jüngsten aber waren die schönsten. Sie blickten vor sich hin ins Feuer. Die zwölf Männer aber waren die zwölf Monate. Der Eismonat saß obenan; er